Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 111. Sonnabend den 14. May 1831.

## Polen.

Warschau, vom 5. May. — In der Polnischen Zeitung befindet sich ein von dem Grafen Bruno Kicinski (demselben, welcher früher im Merkur gegen die Zügellosigkeit der Presse geschrieben hat) verfaßter Artikel, worin derselbe den General Chlopicki und den Staats-Secretair Niemcewicz gegen die Angriffe des Blatts „Neu-Polen" vertheidigt. Es heißt darin unter Anderem: „Personen, welche vor einigen Tagen aus Krakau zurückgekehrt sind, versichern, daß General Chlopicki von den in der Schlacht bei Grochow erhaltenen Wunden schon zu genesen beginnt; doch geht er noch an Krücken. Er lebt höchst einfach und bedient sich selbst bei Tische nur blecherner Löffel. So ist das Leben des ehemaligen Diktators, eines Mannes, unter dessen unumschränkter Gewalt der ganze Schatz des Königreichs Polen stand, und ihn bezeichnet das Blatt Neu-Polen mit dem Namen eines Verräthers." — Weiterhin heißt es: „Daß der Aufstand der Nation so wenig Blut kostete, daß es keine konvulsivische Erschütterungen gab, haben wir nur Chlopicki zu verdanken. Wer weiß, was aus der Polnischen Angelegenheit geworden wäre, wenn er nicht in den ersten Augenblicken das verlassene Ruder der Regierung mit kräftiger Hand ergriffen hätte. Wenigstens hat er uns von Factionen und unheilsvoller Zwietracht befreit." — Nachdem der Verfasser hierauf eben so den Dichter Niemcewicz zu rechtfertigen gesucht und darauf aufmerksam gemacht hat, daß sich alle Besserdenkende von der frechen und zügellosen Redaction dieses Blattes zurückgezogen hätten, klagt er die National-Regierung der Schwäche an, daß sie Männer, wie Josephat Ostrowski und Johann Zukowski, die Redaktoren des Neu-Polen, die sich nie auch nur das geringste Verdienst um das Land erworben hätten, ungestraft die rechtschaffensten Männer, ja selbst die Kammern und die Nation verleumden lasse und ihnen die besoldeten Aemter nicht nehme, welche Beide bekleiden. „Wenn der Ausspruch des Gerichts," heißt es am Schlusse, „dem die Herausgeber jenes Blattes von den Kammern unterworfen worden sind, das Strafgesetz für unzureichend befunden hat, um eine so schwarze Verleumdung zu bestrafen, so sollte sie die National-Regierung wenigstens mit Absetzung von ihren Aemtern strafen. Soll denn jetzt nicht mehr das Verdienst, sondern die Frechheit den Weg zu Würden und Ehren bahnen? Der Reichstag, die ganze Nation, die in ihren Repräsentanten sich mit Recht verletzt fühlt, erwarten diese Gerechtigkeit von der National-Regierung, erwarten ein ausreichenderes Gesetz zur Bestrafung solcher Mißbräuche der Preßfreiheit. Ich werde nicht aufhören, auszurufen: Man muß diese Zügellosigkeiten bestrafen."

## Rußland.

Riga, vom 2. May. — Treue ehrfurchtsvolle Liebe für den erhabenen Monarchen und das Vaterland war immer eine der Tugenden der Einwohner Rigas und unserer ganzen Provinz, und ist es jetzt wärmer als je, unter dem Scepter Nikolai des Gerechten und des Menschenfreundes. Unter vielen andern Beweisen sprach diese Gesinnung sich auch aus durch den Wunsch, ein Corps von Freiwilligen bei uns entstehen zu sehen, das an dem heiligen Kampfe gegen den Aufruhr an der Grenze der Schwesterprovinz Theil nähme. Se. Exc. der General-Gouverneur unterlegten diesen Wunsch unserm erhabenen Monarchen und Se. Majestät der Kaiser haben ihn huldreich der Ausführung gewürdigt. Es ist Allerhöchst die Bildung eines berittenen Corps von Freiwilligen von 500 Mann erlaubt, die Summe von 100,000 Rbl. B.-A. zur Anschaffung von 500 Pferden für dasselbe assignirt und verordnet, daß diese Freiwilligen wie die leichte Cavallerie der Armee mit Proviant und Fourage versehen werden sollen. Diese Nachricht veranlaßte die Eröffnung einer Subscription zur Unterstützung derer, die in das Freicorps treten und von eignen Mitteln entblößt sind. In einer Stunde

waren 15,000 Rbl. unterzeichnet. — Mit Formirung des Freicorps wurde der Polizeimeister von Riga, Obrist-Lieutenant von der Kavallerie, v. Wakulsky, beauftragt, und ihm ein Comité beigesetzt, das aus dem Platzmajor von Rutenberg, und, von Seiten Eines Wohledlen Rathes gewählt, aus dem Aeltesten Hrn. Hunt und dem Kaufmannssohn Hrn. Adrian Panin besteht. — Schon am 26sten v. Mts. sind ein Ober-Offizier und 40 Mann dieses Corps nach dem Haupt-Quartier Sr. Exc. des General-Gouverneurs an der Littauischen Grenze abmarschirt, mit Pferden, Waffen und jeder Art von Munition versehen. Bis heute sind wieder 3 Offiziere und 85 Mann eingeschrieben worden.

Riga, vom 5. May. — Nach so eben eingegangenen offiziellen Nachrichten ist am 1. May Szagarren durch den Obersten Bartholomäi von den Littauischen Insurgenten völlig gesäubert, — und die Kreisstadt Szauel von dem General-Major Schurrmann besetzt worden.

## Deutschland.

Dresden, vom 9. Mai. — Nach den von mehren Seiten eingegangenen Nachrichten hat sich die Cholera im Königreich Polen auf eine beunruhigende Weise verbreitet und die K. Preuß. Regierung sich daher veranlaßt gesehen, an der Polnischen Grenze einen Militair-Cordon zu ziehen und Quarantaine-Anstalten zu errichten. Nun scheint zwar unser Sächsisches Vaterland für jetzt durch die vorliegenden Preußischen Provinzen und die daselbst getroffenen energischen Maßregeln noch hinreichend geschützt zu seyn. Indessen erheischt erhöhte Gefahr erhöhte Vorsicht. Es hat daher auch unsere Regierung auf jene Nachrichten sich auf das schleunigste mit den K. Preuß. Behörden in Vernehmung gesetzt, um von den dort ergriffenen Maßregeln, die in einem Blatte der Preuß. Staats-Zeitung kürzlich angegeben waren und den über den Verlauf der Krankheit eingehenden Nachrichten sofort genaue Kenntniß zu erhalten, sich alle dort für die Quarantaine-Anstalten, das ärztliche Personal und für das Publicum entworfene Anweisungen erbeten, auch die nöthigen Einleitungen bereits getroffen, damit deren Verbreitung über Sachsen, so weit es in den Kräften der Regierung steht, zu verhindern. Gleichzeitig hat die Landes-Regierung einen geschickten und erfahrnen Arzt, den Dr. Hille, Hausarzt des hiesigen Königlichen Krankenstifts, nach Schlesien und Polen abgesendet, um die ergriffenen Maßregeln genauer kennen zu lernen, den Charakter, den Gang und die Heilmethode der Krankheit wissenschaftlich zu beobachten und über alle Wahrnehmungen sofort zuverlässige Berichte an die Medicinal-Behörde zu erstatten. Die auf diese Weise zu erlangenden Resultate werden in Verbindung mit den bereits früher aus Rußland und Oesterreich erhaltenen ärztlichen Berichte unsere geschickten Aerzte gewiß bald in den Stand setzen, eine nähere Belehrung über die Cholera zu geben.

---

Kassel, vom 2. May. — Die aus der Mitte unserer Landstände erwählte, und an Se. Königl. Hoheit den Kurfürsten nach Hanau entsendete Deputation ist zurückgekommen, ohne daß jedoch ihre Mission ganz die beabsichtigten Resultate gehabt hätte. Zwar ist die Adresse, welche die Stände, in Erwiederung auf die Eröffnungsrede des Landtags, dem Souverain überreichen ließen, huldreich aufgenommen worden; was aber den gleichzeitig ausgesprochenen Wunsch, den Landesvater bald wieder hier in unserer Mitte zu sehen, betrifft, so ist wenig oder gar keine Hoffnung zu dessen baldiger Erfüllung gegeben. Se. Königl. Hoheit soll sich nämlich im Wesentlichen dahin geäußert haben, daß das Klima von Hanau und den Maingegenden seiner Gesundheit bei Weitem besser zusage, als das von Kassel, und daß er demnach, von dem Gesichtspunkte ausgehend, es sey seine Pflicht, sich dem Wohle seiner Unterthanen so lange als menschlicher Weise möglich zu erhalten, die Zeit nicht bestimmen könne, wo es ihm gestattet seyn werde, die frühere Residenz wieder zu bewohnen. — In Folge einer, so eben hier aus Frankfurt eingegangenen, amtlichen Benachrichtigung hat unser Kontingent, das, so wie das Hannöversche, Mitte May aufbrechen sollte, um den Marsch nach dem Luxemburgischen anzutreten, Gegenbefehl erhalten. Zugleich aber ist auch der Regierung die Befugniß ertheilt worden, die zu ihren Fahnen schon einberufenen Beurlaubten auf unbestimmte Zeit wieder nach Hause zu entlassen, was denn anzudeuten scheint, daß die in Rede gestandene Expedition vor der Hand gänzlich unterbleiben dürfte.

---

Regensburg, vom 4. May. — Heute traf eine Abtheilung von 125 Mann Oesterreichischer Uhlanen, vom Regiment Prinz Koburg, auf dem Marsche nach Mainz in unserer Stadt ein. Mannschaft und Pferde sind sehr schön. In acht Tagen folgt eine größere Abtheilung Artillerie.

---

Mainz, vom 4. May. — Die Garnison unserer Bundesfestung wird nun abermals um 6000 Mann verstärkt werden; man erwartet mit Nächstem die Ankunft dieser Truppen.

---

Luxemburg, vom 30. April. — Die Lieferungen an die Truppen des Deutschen Bundes, die dazu bestimmt sind, die Autorität des Königs Großherzogs wiederherzustellen, sind am 28sten d. dem Herrn Rothschild und Comp. von Köln zuerkannt worden. Derselbe erhält einen Vorschuß von 100,000 Gulden in Wechseln auf die Amsterdamer Bank, und sobald er Magazine für einen Monat Unterhalt gebildet haben wird, eine fernere Abschlagszahlung von demselben Betrage. Man schätzt die monatliche Ausgabe zu 350,000

Gulden. Es ist dies eine ungeheure Last, welche die falsche Eigenliebe und das Interesse derjenigen unserer Mitbürger dem Großherzogthume aufbürden, die so leichtfertig die gesetzliche Ordnung der Dinge gegen ein Regiment von Betrug und Unfällen vertauscht haben, eine Ordnung, deren Abgang der gesunde Theil des Volks seit lange bedauert, und welche sie aus beklagenswerthem Eigensinn beseitigen.

## Frankreich.

Paris, vom 2. Mai. — Der Moniteur giebt nachträglich noch die Reden, womit der Großsiegelbewahrer im Namen des Staats-Raths, die Präsidenten des Cassations-, des Königlichen Gerichtshofes, des Rechnungshofes und des Rathes für den öffentlichen Unterricht, so wie der Präfekt des Seine-Departements im Namen des Stadt-Rathes, den König an seinem gestrigen Namensfeste begrüßten, nebst den von Sr. Majestät darauf ertheilten Antworten. Der Präfekt der Seine äußerte in seiner Anrede unter Anderem: „Das erste Familienfest, das wir Eurer Majestät bereiten, kündigt sich unter günstigen Auspicien an: die Leidenschaften besänftigen sich, der Kredit stellt sich allmählich wieder ein, und mit der Sicherheit kehrt auch das Vertrauen zurück. Bald, so hoffen wir, wird die arbeitende Klasse ihre frühere Thätigkeit in vollem Maaße wiederfinden, und Frankreich wird, nach einer großen Krise, im Schoße der Wohlfahrt ausruhen können." — Der König erwiederte; „Sie konnten Mir an Meinem Feste nichts Angenehmeres bieten, als die Hoffnung, daß die Leidenschaften sich legen, das Vertrauen zurückkehrt und der Handel von neuem jene Thätigkeit gewinnt, die der öffentlichen Wohlfahrt so Noth thut. Dies ist das beständige Ziel Meiner Bestrebungen, wie derjenigen der Verwaltung, gewesen. Mein innigster Wunsch ist, daß unter Meiner Regierung die Stadt Paris zu einem Grade der Wohlfahrt, wie sie deren nur immer fähig ist, gelange; Ich Meinerseits werde Mich stets beeifern, dazu mitzuwirken. Es ist sehr natürlich, daß Meine Geburtsstadt für Mich der Gegenstand einer besonderen Neigung ist; aber dieses Gefühl wird noch gar sehr gehoben durch die Beweise der Liebe, die mir zu allen Zeiten von dieser Stadt zu Theil geworden sind, und die ich noch täglich von ihr empfange. Ich ersuche Sie, sich bei Meinen Landsleuten zum Dolmetscher Meiner Gesinnungen zu machen und sie der lebhaften und aufrichtigen Zuneigung zu versichern, die Ich für sie empfinde."

Die Witterung war, wie die öffentlichen Blätter melden, gestern bei weitem günstiger, als man solches nach dem vorhergehenden Tage erwarten durfte; daher hatte sich auch eine überaus zahlreiche Volksmenge zu den öffentlichen Belustigungen in den Elysäischen Feldern eingefunden. Ungeachtet man nirgends Militair, Polizei oder Gendarmerie zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung aufgestellt hatte, wurde doch die Ruhe in keinerlei Weise gestört. Gegen 4 Uhr erschien unerwartet der König im Frack, zu Pferde, ohne Bedeckung und bloß in der Begleitung seiner beiden ältesten Söhne, des Marschalls Gerard und einiger Adjutanten. Alsbald verließen die Volksgruppen die Spiele, womit sie sich eben belustigten, drängten sich dem Monarchen entgegen und begrüßten ihn mit einem lauten anhaltenden Lebehoch. Se. Majestät verweilten eine kleine Stunde und kehrten sodann nach dem Palais-Royal zurück. Um 8½ Uhr wurden die angekündigten beiden Feuerwerke abgebrannt; die ganze Stadt war bereits erleuchtet; eine ungeheure Menschenmasse wogte durch die Straßen, hier erschollen Freudenschüsse, dort stiegen Schwärmer in die Luft; Alles ergab sich der Lust und dem Vergnügen, bis sich gegen 9 Uhr plötzlich ein ziemlich starker Regen einstellte, die Lampen auslöschte, und die freudige Menge nöthigte, sich eiligst nach Hause zu verfügen.

Herr Casimir Perier gab gestern ein diplomatisches Gastmahl. An dem Festmahle, welches von der hiesigen Generalität bei Lointier veranstaltet war, nahmen 80 Generale und eine große Anzahl von Stabs- und anderen Offizieren Theil.

Zu der gestrigen Eröffnung des Museums im Louvre hatte sich eine so gewaltige Menge von Menschen eingefunden, daß eigentlich Niemand die ausgestellten Kunst-Gegenstände, deren es im Ganzen 2670 giebt, worunter allein 2238 Gemälde, gehörig in Augenschein nehmen konnte. „Wir haben nur so viel erkennen können", heißt es im Moniteur, „daß hinsichtlich der Mannigfaltigkeit die Ausstellung bei weitem besser ist, als die früheren; und wenn auch mehrere Gemälde wohl bloß aus Nachsicht für den Künstler zugelassen worden sind, so giebt es deren doch auch eine große Menge von ausgezeichnetem Werthe. Wir werden dieser Ausstellung, die, unserer Meinung nach, in der Französischen Schule Epoche machen wird, späterhin einige besondere Aufsätze widmen."

Die Umgegend von Cholet (Departement der Maine und Loire) ist in den Tagen des 25sten, 26sten und 27sten v. M. durch eine Bande von Chouans beunruhigt worden. Der Präfekt des Departements macht in dem Journal de Maine et Loire darüber Folgendes bekannt: „Die Bande, an deren Spitze ein gewisser Sortant steht, zählt in Allem etwa 40 Mann. Am 25sten Abends zeigten sich diese Uebelthäter, durch die Abwesenheit der Truppen, die zu einer Revue nach Beaupréau marschirt waren, ermuthigt, in kleiner Anzahl in Maulevrier. Sie wurden von der Gendarmerie mit Flintenschüssen zurückgeworfen. In demselben Augenblicke drang eine zweite Bande in den Flecken Cholet; auch diese wurde von einer Patrouille der Nationalgarde vertrieben. Am folgenden Morgen bemerkten zwei Gendarmen, die mit Briefen nach St. Macaire geschickt waren, in einem Gehölze, eine Stunde von Cholet, eine Bande und leisteten ihr so lange Widerstand, bis sie ihre Munition verschossen hatten.

Die Nationalgarde von Cholet, die sich von dem Vorfalle hatten benachrichtigen lassen, kam an und verfolgte die Räuber, die sich zerstreuten und von denen ein Theil beinahe in einer Meierei gefangen worden wäre; der Pächter der letzteren, ein gewisser Ouvrard, auf frischer That ertappt und angeschuldigt, den Strauchdieben eine Zuflucht gewährt zu haben, wurde verhaftet. Man fand mehrere Tornister und Bajonette bei ihm. Ein junger Nationalgardist aus Cholet wurde dabei durch einen Schuß tödtlich verwundet. In der Nähe der Meierei, in welche die Räuber sich zurückgezogen hatten, verhaftete die Nationalgarde auch den vormaligen Unterpräfekten von Beaupréau, Herrn von Cambourg. Dieser gerieth, im scharfen Ritte, in die Mitte einer Abtheilung der bewaffneten Macht und mußte sich dem Artillerie-Lieutenant Mallat ergeben. Ouvrard und Herr von Cambourg sind, nebst einem dritten Individuum, nach Angers gebracht und den Gerichten übergeben worden. — Am 27sten fielen fünf Gendarmen unter Anführung eines Unteroffiziers beim Verfolgen der Uebelthäter zwischen Cholet und Maulevrier in einen Hinterhalt; drei von ihnen, worunter der Unteroffizier, blieben auf dem Platze und wurden von den Räubern, deren zwölf waren, geplündert; die drei anderen Gendarmen entkamen. Die Regierung ist von diesen Attentaten unterrichtet; ich habe um Linientruppen nachgesucht, um das Land gegen die Räuber zu schützen, und der Behörde die Maßregeln angegeben, die mir die Umstände zu fordern scheinen."

In Orleans und der Umgegend wurde am 29sten v. M. ein leichtes Erdbeben verspürt.

Der Preis des Getreides ist im Vergleich mit demjenigen der zweiten Hälfte des vorigen Monats durchschnittlich um 60 Centimen gesunken.

Aus Toulon vom 26. April schreibt man: „Die Gabarre „le Dromadaire" ist gestern mit 200 Pariser Rekruten nach Afrika unter Segel gegangen. Die Corvette „la Diligente" hat sich nach der Italienischen Küste begeben, um die Italiener, die in Frankreich eine Zuflucht suchen wollen, an Bord zu nehmen. Das Linienschiff „Algesiras" ist von Brest hier eingelaufen; es hat außer seiner Mannschaft 600 Matrosen an Bord, welche unter die Schiffe, die gegenwärtig hier auf den Kriegsfuß ausgerüstet werden, vertheilt werden sollen."

Paris, vom 3ten Mai. — Gestern um 10¼ Uhr begab sich der König, begleitet von den Herzogen von Orleans und Nemours, dem Kriegsminister, den Marschällen Mortier und Gerard, dem General Pajol und einem zahlreichen Generalstabe, zu Pferde nach dem Marsfelde, um die Pariser Garnison und die in der Umgegend zusammen gezogenen Truppen zu mustern. Bei Ihrer Ankunft stiegen Se. Majestät ab und traten in den für Sie errichteten Pavillon, wo Höchstdieselben die neuen Fahnen unter die Truppen vertheilten. Hierauf stiegen Se. Majestät wieder zu Pferde, ritten durch die Reihen und vertheilten mehrere Kreuze der Ehren-Legion unter die vom Kriegsminister zu dieser Auszeichnung vorgeschlagenen Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine. Sämmtliche Truppen defilirten sodann vor Sr. Majestät mit dem Rufe: „Es lebe der König!" vorbei. Der Herzog von Nemours führte ein Uhlanen-Regiment und der Herzog von Orleans eine Brigade Husaren an. Die Königin sah mit den jüngeren Prinzen und den Prinzessinnen vom Balkon der Militair-Schule der Revue zu. Die Gesammtzahl der Truppen belief sich auf 45,000 Mann mit 120 Kanonen. Die Haltung derselben war ausgezeichnet. Eine unzählige Volksmasse bedeckte die das Marsfeld umgebenden Anhöhen. Nach 5 Uhr kehrten Se. Majestät nach dem Palais-Royal zurück, nachdem Höchstdieselben einen kurzen Besuch in dem Hotel des Invalides abgestattet hatten.

Folgendes ist die Anrede, die der König bei Austheilung der neuen Fahnen an die Regimenter hielt: „Meine lieben Waffengefährten, stets mit neuem Vergnügen übergebe ich allmälich den verschiedenen Truppen-Corps unserer braven Armee diese Fahnen mit den ruhmvollen Farben, welche die Tapferkeit der Nation wieder errungen hat, und unter denen ich stolz bin in Euren Reihen zur Vertheidigung unseres Gebiets und für die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes gefochten zu haben. Ihr werdet ihnen immer treu bleiben, immer den Erwartungen entsprechen, die Frankreich von Euch hegt; und so lange ich athme, werdet Ihr mich jederzeit bereit finden, mit Euch die Ehre unserer Waffen und die des Französischen Namens zu behaupten."

Das Journal du Commerce meldet, daß gleich nach der Revue einige Regimenter Befehl erhalten hätten, sofort nach der Vendée zu marschiren, um die Banden der dortigen Chouans zu unterwerfen. Der General Dumoustier hat den Bezirk von Cholet in Belagerungszustand erklärt. — Die Bande Diots, im Departement der beiden Sèvres, soll täglich wachsen und im Ganzen sich schon auf 7—800 Mann belaufen, die er in einzelne Haufen von 20, 30 und 40 Mann vertheilt; er wirbt seine Mannschaften unter den ausgetretenen Kantonisten und unter der niedrigsten Klasse der Landbewohner an.

Der Temps erzählt, die Abberufung des Grafen Guilleminot von seinem Botschafter-Posten in Konstantinopel sey am vorigen Sonnabend in den Salons des Palais-Royal der Hauptgegenstand aller Gespräche gewesen. Als Grund derselben habe man folgende Thatsache angegeben: Der General Guilleminot, in dem Wahne, daß Rußland feindliche Absichten gegen Frankreich hege, habe die Beschwerden Polens und der Pforte über jene Macht für geeignet gehalten, den Plänen dieser letzteren entgegenzuwirken; er habe dabei der stillschweigenden Zustimmung Englands und Oesterreichs gewiß zu seyn geglaubt und demgemäß dem Divan eine etwas aufreizende Note übergeben, worin, wie wohlunterrichtete Personen behaupteten, die Unabhängigkeit Polens als eine nothwendige Bürgschaft für

die Ruhe von Europa und für die Existenz des Osmanischen Reiches selbst dargestellt worden sey. Diese Note sey der eigentliche Grund der Abberufung des Grafen Guilleminot.

Oberst-Lieutenant Leonardi ist von der Militair-Commission zu Parma zum Tode verurtheilt worden. General Frimont soll sich für ihn verwendet haben.

Trotz den fremden Truppen ist in Modena schon wieder ein Tumult ausgebrochen; die Soldaten mußten mit Waffengewalt einschreiten. Drei Bürger sind geblieben.

Als Don Miguel die drei Farben im Tajo wehen sah, soll er die Farbe gewechselt haben.

Paganini hat öffentlich das Gerücht widerlegt, als ob er jemals in einem Kerker gesessen und sich daselbst zu seiner Meisterschaft ausgebildet habe.

Sehr viele Bildhauer sind bereits als Mitbewerber zur Anfertigung der Statue Napoleons für die Säule auf dem Vendome-Platze aufgetreten und haben ihre Namen beim Ministerium des Handels und der öffentlichen Bauten, Abtheilung für die schönen Künste, eintragen lassen.

## Spanien.

Madrid, vom 21. April. — Die Apostolischen, die sich um das von dem Könige Ferdinand vor einem Jahre erlassene antisalische Gesetz nicht kümmern, machen von Neuem Anstalt, den Infanten Don Carlos auf den Thron zu bringen. Dadurch werden die Königin, die Anhänger der jungen Kronprinzessin und die wahren Freunde des Königs Ferdinand veranlaßt, sich der gemäßigten Partei anzuschließen, die allein den Sturm, der sich über die Monarchie zusammenzieht, beschwören kann. Seit den letzten Vorfällen in Cadix hat sich indeß die Partei der Schafotte der Staatsgewalt bemächtigt. Dies zeigt sich besonders durch den schwankenden Gang der Geschäfte, wo man die Behörde einer Partei nachgeben sieht, die die Waffen in der Hand hat. Dies sind die Königl. Freiwilligen, von religiösen Rednern bearbeitet, die den König einen Freimaurer nennen, und den Infanten Don Carlos als den Beschützer der Religion und den Gesandten Gottes für das Glück Spaniens und die Wohlfahrt der Christenheit bezeichnen. Es soll ein Strafgesetz gegen alle diejenigen erlassen werden, bei denen irgend eine Waffe gefunden werden sollte. Die Wilddiebe und Straßenräuber werden sich am besten bei diesem Befehle befinden; denn sie werden ihre Gewehre nicht abliefern, aber wehe dann den Reisenden! — Wenn es möglich wäre Pässe zu erhalten, so würde die Auswanderung so groß seyn, wie in den ersten Tagen der Restauration. Man öffnet alle Briefe.

## England.

London, vom 3ten Mai. — Ihre Majestäten befinden sich in Windsor, wo gestern Vormittags der Hannöversche Minister, Baron von Ompteda, eine lange Audienz beim Könige hatte. Morgen werden Se. Majestät nach der Stadt kommen, um hier einem Conseil und einem Lever beizuwohnen und sodann nach Windsor zurückzukehren. Die Reise, die Ihre Majestäten nach Portsmouth machen wollten, ist vorläufig noch aufgeschoben worden.

In der City werden bereits glänzende Anstalten zum Empfange Sr. Majestät für den 20. Mai getroffen.

Man glaubt, daß die Reise Ihrer Majestäten nach Portsmuth am 1. Juni stattfinden werde. Der König wird sodann die Flotte inspiciren, die jetzt ausgerüstet wird und, wie es heißt, unter das Commando des Sir Edw. Codrington gestellt werden soll.

Fürst Talleyrand gab gestern, zur Feier des Namenstages seines Souverains, ein großes Diner, zu welchem, wie unsere Zeitungen berichten, alle in London befindliche Franzosen zugelassen wurden.

Die Times giebt die Zahl der Franzosen, welche mit dem Französischen Consul am 19. April von Lissabon abgereist sind, auf 50 an; nur so viele, wird hinzugefügt, hätten unter 150, welche Pässe begehrt, diese sogleich erlangen können. Andere, denen es später gelungen, sich mit Pässen zu versehen, seyen mit dem Packetboote „Marlborough" nach England gekommen. Ein Schreiben, das der Portugiesische Minister, Viscond e v. Santarem, dem Französischen Konsul an dem Tage zugesandt hat, da die Fahrzeuge den Tajo verließen, ist, wie ferner gemeldet wird, uneröffnet zurückgesandt worden. An der Londoner Börse sieht man mit großem Interesse den Entschlüssen der Französischen Regierung entgegen. Diese können nicht mehr lange unbekannt bleiben, da man die Weigerung Dom Miguels, der Forderung des Französischen Konsuls nachzugeben, bereits seit einigen Tagen in Paris kennt und die „Armide," die mit den nöthigen Instructionen von Brest abgesegelt ist, sehr bald in Lissabon angekommen seyn muß. Das Dampfboot, welches dem Britischen Konsul neue Depeschen überbrachte, lief gerade in den Tajo ein, als das Paketboot, das die letzten Nachrichten aus Lissabon (vom 24. April) hierher brachte, von dort abging. Der Courier, der gestern die Vermuthung aussprach, daß Dom Miguel den gerechten Forderungen des Britischen Kabinets nachgegeben habe, sagt in einem früheren Blatte, er hoffe nichts sehnlicher, als daß Dom Miguel bei seiner Verweigerung jeder Genugthuung beharren möge, weil dies leicht ein Anlaß werden könnte, daß die legitime Monarchie von Portugal wieder auf den Thron komme.

## Niederlande.

Brüssel, vom 3. Mai. — Der heutige (vom 4ten d. datirte) Courrier meldet: „Wir haben gestern Privat-Nachrichten aus London erhalten; unsere Kommissarien hatten nach einander Konferenzen mit dem Lord Palmerston und dem Fürsten Talleyrand; beim Prinzen Leopold sind sie zum drittenmale empfangen worden; am Freitag speisten sie bei Herrn von Talleyrand und fanden dort den Herzog von Broglie

und einen Sohn des Herrn Casimir Perier. Noch ist nichts entschieden, und die Unterhandlungen sind noch beim Beginn. Das Land erwartet ungeduldig den Erfolg dieses Schrittes; die Rolle der Diplomatie, wir wiederholen es, muß kurz, sehr kurz seyn; unsere Regierung hat einen neuen Weg betreten, und wir haben ihr dazu Glück gewünscht; sie darf sich jedoch nicht abermals fünf Monate darauf hinschleppen wollen."

Wegen der Errichtung zweier Batterieen an den Ufern der Schelde bei Burat, findet eine sehr lebhafte Korrespondenz zwischen der Citadelle und dem Hauptquartiere von Antwerpen statt.

Das Gehalt des Erzbischofs ist neuerdings auf 10,000 Gulden, das der Bischöfe auf 7000 Gulden festgesetzt worden.

Am 20. April lief das aus Batavia kommende Schiff „Apollo" in Ostende ein. Es hatte die Reise in 4½ Monat zurückgelegt; bei seiner Abfahrt war in Java noch nichts von der Belgischen Revolution bekannt, und die erste Nachricht darüber hat das Schiff auf der Höhe von St. Helena von zwei Französischen Fahrzeugen erhalten.

## Italien.

**Turin**, vom 29. April. — Vorgestern Nachmittag, einige Stunden nach dem Tode Sr. Majestät des Königs Karl Felix, empfing sein Nachfolger Karl Albert die Huldigungen der Großwürdenträger, des Capitains der dienstthuenden Garde und des Ceremonienmeisters, welche die Ehre hatten, zum Handkuß zugelassen zu werden und die Königl. Befehle entgegenzunehmen. Se. Majestät empfingen hierauf den commandirenden General der hiesigen Militair-Division, Tabon-Revel Grafen v. Pratolungo, die Minister mit Portefeuille und die ersten Staatssecretaire. Gegen 5 Uhr versammelten sich die Truppen der hiesigen Garnison in Parade-Uniform auf dem Waffenplatze, wo der genannte General ihnen nach einer kurzen, aber eindringlichen Anrede den Eid der Treue gegen den neuen König abnahm. Die Truppen kehrten dann in ihre Kasernen und Quartiere zurück. Kurz vorher war folgende Proclamation an den Straßenecken angeschlagen worden: „Nach einer langen und schmerzhaften Krankheit, die bis zum letzten Hauche mit einer religiösen und heldenmüthigen Standhaftigkeit getragen wurde, hat die Vorsehung Se. Majestät den König Karl Felix zu sich gerufen. Der treffliche Fürst ließ Sr. Majestät dem Könige Karl Albert das Beispiel seiner Tugenden und seiner väterlichen Liebe zu seinen Unterthanen zurück. Segnen wir daher die göttliche Vorsehung, die ihm einen in der Blüthe des Lebens stehenden König zum Nachfolger giebt, dessen Talente, Gedanken und Beschäftigungen stets auf das gerichtet waren, was einst das Glück seiner Unterthanen ausmachen sollte. Unseren Thränen um den besten Souverain Karl Felix müssen wir unsere Dankgebete für den neuen König hinzufügen, den Gott zum Herrscher über dieses Land bestimmte, und dessen angeborne Tapferkeit aufs Glänzendste in Spanien hervortrat, und Gott bitten, ihn mit seinem allmächtigen Arm zu unterstützen, wie alle seine Unterthanen, wenn es Noth thut, ihr Leben für die Vertheidigung seines Thrones aufopfern werden."

## Türkei.

Der Courrier de Smyrne meldet aus Trapezunt vom 4. Februar: „Der Seraskier Osman Pascha hat alle Derebeys der Küste unterworfen. Mehrere sind als Gefangene hierher gebracht und der Derebey von Gunieh ist erdrosselt worden; 12,000 Mann waren zu diesem Unternehmen ins Feld geschickt. Die innere Verwaltung des Paschaliks ist gut. Die Fermans der Pforte werden vom Pascha treulich ausgeführt, der die Christen mit einer Milde behandelt, an die sie hier nicht gewöhnt waren. Ueberall herrscht jetzt Sicherheit, und der Handel gewinnt eine ungewöhnliche Thätigkeit. Früher besuchten Europäische Schiffe kaum diese unwirthbare Küste; im Laufe des vorigen Jahres sind deren 26 hier eingelaufen, und mehrere haben an der Küste überwintert. Sie sind größtentheils für Rechnung der Perser beladen, die den Weg von Tauris über Bayazid, Diadin, Erzerum, Trebisonde und Konstantinopel definitiv als ihre Handelsstraße angenommen haben; sie umgehen auf diese Weise die Russischen Zollämter. Der Prinz Abbas Mirza hat sich verbindlich gemacht, die auf seinem Gebiete befindlichen Kurden in Ruhe zu halten. Wenn diese Umstände so bleiben, so wird Trebisonde durch den Handel des einheimischen Verbrauchs und durch den Transit mit Persien ein wichtiger Hafen werden. — In der Nachbarschaft geschieht nichts von Bedeutung. Die Russen führen einen langwierigen Krieg gegen die Abasen, und der Vertrag von Adrianopel hat in der Lage dieses Landes noch nichts geändert."

## Griechenland.

Das Journal des Débats theilt folgendes Schreiben aus **Nauplia** vom 25. März mit: „Ich benutze ein morgen nach Zante abgehendes Jonisches Schiff, um Ihnen über die innere Lage Griechenlands einige interessante Details mitzutheilen. Ich zweifle keinen Augenblick daran, daß der Versuch des Petro Mauromichalis zu einer Rebellion im Auslande von manchen Personen als gerechtfertigt dargestellt worden ist, und daß diese den Lügen des Courrier de Smyrne Eingang verschafft haben werden. Indessen glaube ich, Sie werden mir Dank dafür wissen, wenn ich Sie über den wahren Zustand der Dinge durch genaue Darstellung der Thatsachen und durch amtliche Aktenstücke aufkläre. Die Opposition gegen die Regierung entspringt aus der Unzufriedenheit einiger Häuptlinge, die jetzt gehorchen sollen, nachdem sie lange Jahre hindurch das Land willkührlich beherrscht haben. Sie sahen ungern eine feste und geordnete Regierung ihre Autorität auf Gerechtigkeit und die Liebe des Volkes gründen. Die neue Verwaltung fand Griechenland

ohne Gesetze für den Schutz der Personen und des Eigenthums, ohne Einkünfte zur Bestreitung der ersten Bedürfnisse. Jetzt erstreckt sich ein kräftiger Schutz über Personen und Eigenthum, und von allen Seiten strömten Völkerschaften herbei, die hier Schutz suchen. Sichere Hülfsquellen, die Griechenland noch nie gekannt oder besessen hatte, decken die Hülfsbedürfnisse des Staats. Diese unbestreitbaren Wohlthaten sind der Gegenstand des Hasses der Opponenten geworden; sie hoffen, Alles aufs neue in Verwirrung zu bringen, ihr altes System den Verschleuderungen wieder anwenden zu können und für ihren Ehrgeiz neue Aussichten zu gewinnen. Den Häuptlingen schließen sich einige Primaten an, die auch gern Antheil an den Einkünften des Staats als Gouvernenre einer Provinz nehmen möchten, so wie einige Ausländer, denen ihre Pläne auf Aemter und Reichthümer nicht geglückt sind, und deren gedemüthigter Stolz jetzt in Nauplia, London und Paris aus Rache an dem Umsturze der gegenwärtigen Regierung arbeitet. Hierzu kommen noch einige junge Griechen, die, nachdem sie längere oder kürzere Zeit in Europa gelebt, mit halben Kenntnissen in ihr Vaterland zurückkehren und dieselben sogleich anwenden wollen, — beschränkte Köpfe ohne irgend eine politische Einsicht, die aus Nachahmung, und ohne die Folgen zu überlegen, opponiren. Diese sind die Betrogenen und mehr bedauernswerth als strafbar. Der geheime Zweck aller dieser Freunde der Unordnung und Unruhe war, in den Provinzen einen allgemeinen Aufstand zu Stande zu bringen, um die Regierung, die seit einiger Zeit nichts mehr aus dem Auslande empfängt, in die größte Noth zu versetzen. Sie wollten der Regierung alle Hülfsquellen, die sie in den öffentlichen Einkünften hat, abschneiden und sie dadurch außer Stand setzen, die Truppen, die Flotte und die Verwaltungs-Kosten zu bezahlen. Diese Wahnsinnigen wollten also den Untergang Griechenlands, denn dieser wäre die nothwendige Folge des Gelingens ihrer Pläne gewesen. Die Pflicht der Regierung, auch abgesehen von dem Interesse ihrer eigenen Existenz, gebot ihr, diese Anmaßungen zurückzuweisen; sie beschränkte sich zunächst auf eine thätige Wachsamkeit, als ihre Feinde selbst, des Gelingens ihres Complotts gewiß, Anstalten machten, offen aufzutreten und die Maske abzuwerfen. Das Signal gab die Familie des Senators Petro Mauromichali. Die Opposition hatte diese Familie sehr geneigt gefunden, in ihre Pläne und Ansichten einzugehen; die Mauromichalis herrschten seit langer Zeit in Maina als Beys unter den Türken und beeilten sich im Jahre 1821, das Joch der Pforte abzuwerfen. In der That haben sie während der ganzen Revolution ausgezeichnete Dienste geleistet; aber damals herrschten sie noch, waren in der Armee und bei der Regierung mächtig und hatten die Zukunft vor sich. Jetzt scheint ihnen diese Zukunft keinen Horizont mehr zu haben; Maina, das eine Provinz des freien Griechenlands geworden ist, konnte nicht mehr das Erbtheil einer Familie bleiben. Mit der Ankunft des Präsidenten verloren die Mauromichalis ihre Macht, und seitdem suchten sie Gelegenheit, diese wieder zu erlangen. Die Griechische Regierung überhäufte sie mit Wohlthaten, Zuvorkommenheiten und Aufmerksamkeiten aller Art. Ich glaube Ihnen keinen bündigeren Beweis dafür geben zu können, als indem ich Ihnen hier einen treuen Auszug aus der Botschaft mittheile, die der Präsident am 23. Januar d. J. nach der Flucht Petro Mauromichalis aus Nauplia an den Senat richtete. „„Als Häuptling von Sparta mit dem Titel eines Bey vor dem Kriege, als Anführer der bewaffneten Spartiaten während des Krieges, als Mitglied der verschiedenen auf einander folgenden Regierungen in Griechenland mußte Petro Mauromichalis seit der Einsetzung der jetzigen Regierung seine Stelle finden und hat sie in der That zuerst im Panhellenium und dann im Senat gefunden. In dieser Stellung wollte er jedoch niemals die Natur und Wichtigkeit seiner Pflichten einsehen. Statt sich als einen Beamten zu betrachten, dessen Absichten, Meinungen und Wirksamkeit nur das Gemeinwohl der Nation zum Ziele haben müssen, maßte er sich hartnäckig die Gewalt an und nahm sie auch für die Seinigen in Anspruch, wenn auch nicht Sparta gerade zu beherrschen und die Einkünfte zu erheben, so doch den öffentlichen Beamten in der Ausübung ihrer Functionen hinderlich zu seyn, unter den Einwohnern dieser Provinzen den Parteigeist zu nähren und, so oft sich Gelegenheit dazu fand, die eingegangenen Zölle zu seinem Vortheil zu verwenden. Unbestreitbare Documente bezeugen nur zu sehr die Hartnäckigkeit, mit der P. Mauromichalis und seine Familie die Langmuth der Regierung und die vielen Beweise des Wohlwollens, die sie von dieser empfingen, gemißbraucht haben. Durch einen Französischen Kaufmann, Godebout, der Seeräuberei angeklagt und von den competenten Gerichten zur Erstattung der von diesem erlittenen Verluste verurtheilt, sollte diese Familie die Strenge der Gesetze erfahren. Um sie dieser Schmach zu entziehen und zugleich die wiederholten Gesuche des Französischen Agenten, Herrn Juchereau de St. Denis, zu befriedigen, bezahlte die Regierung die Forderung des Godebout mit 76,657 Piastern. Außer dieser bedeutenden Summe hat die Regierung den Mauromichalis oft noch andere Unterstützungen gewährt, deren Gesammt-Betrag sich nach den Registern der Finanz-Commission auf 70,000 Phönix (eben so viel Fr.) beläuft. Fügt man die Ausgaben hinzu, welche die Regierung im vorigen Jahre hat machen müssen, um die Unordnungen in den Provinzen, wo die Familie Mauromichalis wohnt, zu unterdrücken, so kostet diese Familie dem Staate seit 3 Jahren über 120,000 Phönix.““ — „Alle ihnen von der Regierung erwiesene Wohlthaten zu vergessen bereit, sannen der Senator Petro Mauromichali, sein Bruder Constantin und ihr Neffe Katzako nichtsdestoweniger auf die Ausführung ihrer Pläne.

Der Erstere verließ am 22. Januar heimlich Nauplia, schiffte sich auf dem mit Jonischer Flagge versehenen Fahrzeuge des Herrn Gordon ein und nahm die Richtung nach Zante. Die beiden Anderen begaben sich direct nach Limeni. In dieser Provinz waren schon in den letzten Tagen des Decembers einige aufrührerische Bewegungen ausgebrochen, aber bald unterdrückt worden. Bei ihrer Ankunft in Limeni versuchten die Mauromichali's, die Flamme des Aufruhrs dort wieder anzufachen; ihre Versuche mißlangen jedoch; der richtige Sinn des Volkes würdigte sie verdientermaßen. Sobald der Präsident seinerseits die Flucht des Petro Mauromichali erfuhr, richtete er ein Rundschreiben an alle Gouverneure des Peloponnes, um ihnen davon Kunde zu geben. Zu gleicher Zeit übersandte er jedem der Residenten der drei Mächte eine Note, die von ihnen mit der lebhaftesten Theilnahme aufgenommen und sofort in Ausdrücken beantwortet wurde, die für den Präsidenten höchst schmeichelhaft und ehrenvoll waren. Ein Courier wurde an den Lord-Ober-Commissar der Jonischen Inseln abgefertigt, Petro-Bey bald in Klarentza, Zante gegenüber, verhaftet, nach Nauplia zurückgebracht und in der Citadelle Palamedes festgesetzt, wo er sein Urtheil erwartet. Eine aus den Senatoren Kolettis, Demetriakopulo und dem Staats-Secretair der Justiz bestehende Commission ist beauftragt, über diese Angelegenheit einen Bericht zu erstatten. Einer der Brüder des Mauromichalis hat sich freiwillig an Bord einer von dem tapferen Kanaris befehligten Korvette eingefunden. Seine anderen Neffen und Verwandte unterwerfen sich ebenfalls, nachdem sie mit ihren Umtrieben überall gescheitert sind, und was den Courrier de Smyrne und seine Freunde besonders betrüben wird, Maina war nie ruhiger als eben jetzt, das Volk der Mainoten ist nicht nur dem Aufrufe der Ruhestörer nicht gefolgt, sondern alle Provinzen Sparta's und des Peloponnes haben bei dieser Gelegenheit Adressen an den Präsidenten gesandt, worin sie laut ihren Abscheu gegen die Begünstiger der Anarchie aussprechen, alle Theilnahme an den Verbrechen derselben abläugnen und ihre Liebe zur öffentlichen Ordnung betheuern. Seyn Sie überzeugt, daß Alles, was der Courrier de Smyrne über die Errichtung einer angeblichen provisorischen Regierung in Limeni erfunden hat, durchaus ungegründet ist. Heute, am 25sten März, erfreut sich ganz Griechenland der tiefsten Ruhe; überall ist das Volk mit der Bebauung der Ländereien und der Wiederherstellung der Städte, Flecken und Dörfer beschäftigt. In Syra wie in Nauplia widmen sich die Einwohner ganz der Sorge für ihre Geschäfte und ihren Handel, und, mit Ausnahme einiger Broschürenschreiber und der geringen Anzahl von Menschen, die das Monopol der Provinzial-Interessen und der Staatseinkünfte für sich in Anspruch nehmen, ist Niemand geneigt, den Intriguen der Böswilligen Beistand zu leihen. Man hat in Europa viel Aufhebens von der angeblichen Tyrannei des Präsidenten gegen die Presse gemacht, und dennoch dienen mehrere Journale als Organe der öffentlichen Meinung, nehmen verständige Beschwerden auf und tragen dazu bei, nützliche Kenntnisse unter allen Klassen zu verbreiten. Es ist allerdings wahr, daß ein Blatt in Griechenland bestand, das die achtbarsten Familien angriff und beleidigte und regelmäßig die gehässigsten Lügen verbreitete. War es bei dem Mangel aller Gesetze über die Presse nicht die Pflicht der Regierung, diesem Aegerniß der periodischen Presse ein Ende zu machen? Jedermann hat hierin ihr Verfahren aufrichtig und offen gebilligt. Noch ein anderes Blatt wollte man herausgeben und dabei nach denselben Grundsätzen verfahren; auch das Erscheinen dieses Blatts ist aus gleichem Grunde verboten worden. Diese weise Maßregel mußte nothwendig die Unzufriedenheit der Anarchisten erregen, sie wird sogar anfangs in Europa Beschwerden einiger Rechtlichgesinnten veranlassen, die von dem gesellschaftlichen Zustande Griechenlands eine falsche Vorstellung haben; ich hege indessen das Vertrauen, daß sie, eines Besseren belehrt, die Stellung des Präsidenten zum Griechischen Volke richtiger würdigen werden; sie werden nicht vergessen, daß die Französische Bildung des 19ten Jahrhunderts in dieser Nation noch nicht eingedrungen ist, die man sich so vorstellen muß, wie sie ist, wacker und geistvoll, aber unwissend und noch zerrüttet durch alles Unheil eines siebenjährigen Vernichtungs-Krieges, so wie durch die immerwährenden Reibungen der Eifersucht der Häuptlinge. Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß die Masse alles künftige Gedeihen von der Weisheit der Verwaltung des Präsidenten verlangt. Es tritt hier der seltene Fall ein, daß alle diejenigen, die bei einer neuen Umwälzung Nichts verlieren und Alles gewinnen könnten, und diese sind ohne Widerstreit hier die Mehrzahl, dennoch dem Präsidenten ganz ergeben sind, ihn lieben, verehren und segnen; sie schätzen seine Regierung, denn sie finden in ihr Kraft und Schutz. Sie vergleichen die jetzige Ruhe, die ihnen erlaubt, ihre zerstörten Wohnungen wieder aufzurichten und ihre Ländereien zu bebauen, mit dem Elende, das unter den früheren Regierungen auf ihnen lastete. Sie urtheilen nach den Resultaten. Sie kennen nunmehr den Geist der Opposition; erscheint sie Ihnen als vernünftig und patriotisch? Liegt es nicht zu Tage, daß der Sturz der jetzigen Regierung, den der Ehrgeiz und die Habsucht Einiger so sehr zu beschleunigen suchen, Verknüpfungen von Umständen herbeiführen würde, die vielleicht für die Ruhe Europas verderblich, für die Existenz des neuen Griech. Staates aber, zumal bei seinen noch precairen Verhältnissen zu seinen frühreren Beherrschern, jedenfalls unheilvoll wären? — Ich appellire an das Urtheil aller Einsichtsvollen und Unparteiischen, deren Wünsche für die wahre Freiheit der Hellenen rein waren, wie ihre Sache. An ihnen ist es, zu entscheiden, auf welcher Seite das Unrecht ist, und in welchen Reihen sich die Strafbaren befinden."

---

Beilage

Beilage zu No. 111 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. May 1831.

## Miscellen.

Breslau. Das Amtsblatt der hiesigen Königlichen Regierung bringt folgende Vermächtnisse zur öffentlichen Kenntniß: Von dem hieselbst verstorbenen Kaufmann Ludwig Polacke

| | |
|---|---|
| dem Kranken-Hospital zu Allerheiligen | 400 Rthlr. |
| der städtischen Armen-Verpflegung, dem Kinder-Hospital zum heil. Grabe, dem Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte, und dem Kranken-Hospital in der Neustadt, jeder Anstalt 100 Rthlr. . . . | 400 Rthlr. |
| ferner dem Hospital für arme Dienstboten | 200 Rthlr. |
| den Elisabethinerinnen . . . . . . . | 25 Rthlr. |
| den barmherzigen Brüdern . . . . | 50 Rthlr. |
| dem Blinden-Institut und dem Taubstummen-Institut, jedem 500 Rthlr. . . . | 1000 Rthlr. |

Sicheren kaufmännischen Nachrichten zufolge, ist die Russische Regierung im Begriff, eine Anleihe zu negociren, und zu diesem Zwecke mit dem reichen Petersburger Handlungshause Stieglitz in Unterhandlung getreten.

### Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 10ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Reichenstein den 12. Mai 1831.
August von Stahr, Lieutenant im 22sten Infanterie-Regiment.
Amalie von Stahr, geborne Winter.

Als Neuvermählte empfehlen sich ergebenst
Lossen den 12. May 1831.
Der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jüttner.
Friedericke Jüttner, geborne Prediger.

Daß wir am 10ten d. M. unsere eheliche Verbindung feierten, zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an, uns bei unserer Abreise nach Görlitz zugleich ihrem ferneren Wohlwollen empfehlend.
Oels den 13ten Mai 1831.
Moritz Gutsch, Kaufmann in Görlitz.
Albertine Gutsch, geborne Lobe.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Breslau den 14. May 1831.
Wilhelm Grasnik, Assessor bei dem Königl. Land- und Stadt-Gericht in Jauer.
Marie Grasnik, geborne Homberg.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr wurde meine liebe Frau, geborne v. Scheliha, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich die Ehre habe Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Koblenz den 21. April 1831.
A. v. Birckhahn,
Premier-Lieutenant im 25sten Inf.-Reg. Ritter ꝛc.

### Todes-Anzeigen.

Heut Nachmittag um 2 Uhr entschlief sanft an Abzehrung unsere geliebte Tochter Bertha in dem zarten Alter von 1 Jahr 8 Monaten, welches wir hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen.
Bartsch den 10. May 1831.
F. W. Kiepert.
Wilhelmine Kiepert.

Den am 9. Mai sanft erfolgten Tod unsers hochverehrten Jubilarius, des Herrn Kalbas, Pfarrers zu Peilau, in einem Alter von 76 Jahren, zeigt ergebenst seinen entfernten Freunden an: die Geistlichkeit des Reichenbacher Archipresbyterats.
Reichenbach am 10. Mai 1831.
Sadiel, Erzpriester.

(Verspätet.)
Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir tief betrübt den am 10ten d. M. 1/4 auf 5 Uhr an der Bräune und dazu getretenem Kopfkrampf im 11ten Monat erfolgten Tod unserer lieben Auguste an. Breslau den 13. Mai 1831.
Der Kaufmann Blühdorn.
Julie Blühdorn, geb. Schrode.

C. 17. V. 5. Oe. u. W. △ I.

### Theater-Nachricht.

Sonnabend den 14ten: Die weiße Frau im Schlosse Avenel. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Boyeldieu. Anna, Madame Piehl-Flache, als erste Antrittsrolle nach der Rückkunft von ihrer Reise.

Sonntag den 15ten, zum erstenmal: Der Bandit. Drama in 2 Akten von L. W. Both. Die dazu gehörige Musik ist vom Musik-Director Seidelmann. Hierauf: Dritte Ballet-Vorstellung der Familie Kobler: Der Faßbinder. Komisches Ballet in 1 Akt.

## Bekanntmachung.

Mit hoher Genehmigung wird das Königliche akademische Institut für Kirchenmusik die Güte haben, unter Leitung des Herrn Musik-Direktor Mosevius und Herrn Kapellmeister Schnabel, und mit geneigter Unterstützung mehrerer hochgeschätzten Dilettanten, nächsten Dienstag den 17ten d. M. Abends um 7 Uhr in der Aula Leopoldina, das für das große Musikfest zu Cöln im Jahr 1829 von Bernhard Klein componirte Oratarium „Jephta" zum Besten der hiesigen Armen-Kasse aufzuführen. Indem wir uns die Ehre geben, alle Freunde der Musik dazu ergebenst einzuladen, bemerken wir, daß Entrée-Billets zu 15 Sgr. nicht nur am Tage der Aufführung des Oratorii am Eingange in die Aula Leopoldina, sondern auch von jetzt an schon, sowohl im Armenhause beim Buchhalter Herrn Schiller, als auch auf dem Rathhause in der Dienerstube zu haben seyn werden. Breslau den 13ten May 1831.

Die Armen-Direktion.

## Anzeige.

Montag den 16ten d. Abends um 7 Uhr Versammlung des Gewerbe-Vereins in No. 6 auf der Sand-Straße. Breslau den 14. Mai 1831.

## Musikalisches.

Montag, als den 16ten, wird der hier anwesende Virtuose Fancello aus Bologna, in Verbindung mit Herrn Gaggietto, eine Abendunterhaltung im großen Redouten-Saale zu geben die Ehre haben. Der ihm vorausgehende höchst ehrenvolle Ruf und der schmeichelhafte Beifall welchen er in München, Dresden rc. einzuerndten so glücklich war, wird ihm bei den hiesigen Kunstfreunden zur einladensten Empfehlung dienen und wirklich dürfen sie sich einen eben so einzigen, als überraschenden, hier in der Vollkommenheit nie gehörten Kunst-Genuß versprechen. M. N.

## Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 294 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. manifestirte, und mit einer Schulden-Summe von 26 Rthlr. 14 Sgr. belastete Nachlaß des Haushälter Daniel Posberg am 8. März 1831 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 18ten Juny c. a. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius Fritsch angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zu diesem Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissarien v. Uckermann, Weimann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 8. März 1831.

Königliches Stadt-Gericht.

## Proclama.

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche an die zu Pohldorf bestandene, durch das dasige Ortsgericht verwaltete, gegenwärtig aber aufgelöste Waisenkasse, Forderungen zu haben glauben und sich dieserhalb noch nicht gemeldet haben, aufgefordert, binnen 9 Wochen und spätestens in dem auf den 5ten September dieses Jahres Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause angesetzten Termine entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu der Herr Ober-Landes Gerichts-Auskultator Rillich und der Herr Actuar Pohl dahier vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen. Im Fall ihres Ausbleibens haben sie zu erwarten, daß sie mit ihrer Forderung an gedachte Kasse abgewiesen und die Masse an diejenigen verabfolgt werden wird, welche sich bereits gemeldet haben und deren Forderungen zugestanden sind. Habelschwerdt den 29. April 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht.

## Bekanntmachung.

Bei der Münsterberg-Glatzischen Fürstenthums-Landschaft werden die für Johanni d. J. fälligen Pfandbriefs-Zinsen den 25sten und 27sten Juny c. eingezahlt, und den 28sten, 29sten und 30sten Juny c ausgezahlt, auch an dem zuletzt genannten Tage die Kasse geschlossen. Frankenstein den 13. May 1831.

Münsterberg-Glatzische Fürstenthums-Landschafts-Direction. E. F. v. Wentzky.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §. §. 10. bis 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821, wird die, auf dem den hinterlassenen Kindern des verstorbenen Herrn Grafen von Pückler zugehörigen Erblehngute Tannhausen, Waldenburger Kreises, in Folge Antrages des Dominii statt gefundene Dienstablösung der dortigen Bauerschaft, hiermit öffentlich zur Kenntniß gebracht, und ist es allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich in dem, vor der unterzeichneten Commission auf den 22sten Juny a. c. anberaumten Termine persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu mel-

den. Die Nichterscheinenden aber werden diese Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und können späterhin mit keinen weitern Anträgen mehr gehört werden. Krolkwitz, Breslauer Kreises bei Domslau, den 23sten April 1831.

Königl. Special-Commission des Schweidnitzer Bezirks. (gez.) Kober, Königl. Oec.-Commissions-Rath.

## Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht wird auf den Antrag der Geschwister Raabe, deren Bruder, der Chyrurgus Philipp Raabe, welcher seit dem Jahre 1796 verschollen, die letzte Nachricht in jenem Jahre aus der Kapstadt auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung in Afrika gegeben hat, und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht eingegangen ist, oder dessen unbekannte Erben hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 16ten Februar 1832 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine, entweder schriftlich oder mündlich allhier zu melden, und weitere Anweisung, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und dessen Vermögen seinen Geschwistern zugesprochen werden wird. Camenz den 13ten April 1831.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländ. Herrschaft Camenz.

## Subhastation.

Das sub No. 44. zu Tscheschen, Polnisch Wartenberger Kreises belegene, im Civil-Besitz des Bauer Johann Surowy sich befindende Bauergut, welches nach der dorfgerichtlichen Taxe vom 16ten November 1824 auf 230 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzt, unterm 11ten April 1825 aber um 722 Rthlr. meistbietend erkauft worden, wird — da der Meistbietendgebliebene seine Zahlungsverbindlichkeit bis jetzt nicht erfüllt hat, — auf den Antrag eines Gläubigers anderweitig zur Subhastation gestellt. Zu diesem Behufe sind drei Bietungs-Termine den 11ten April, den 9ten May, der letzte und peremtorische aber den 13ten Juny dieses Jahres jedesmal Vormittags um 9 Uhr, erstere beide in der Wohnung des Unterzeichneten zu Wartenberg, der letzte und peremtorische aber im Gerichts-Locale zu Tscheschen anberaumt. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher zur Abgabe ihrer Gebote entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte eingeladen, und hat der Meistbietendbleibende, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme machen, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe kann übrigens sowohl in der Wohnung des Unterzeichneten, als im Gerichts-Kretscham zu Tscheschen eingesehen werden. Zugleich werden aber auch alle bis jetzt noch unbekannten Gläubiger des Johann Surowy vorgeladen, in dem peremtorischen Licitations-Termine zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung aller Gläubiger von der Kaufgeldermasse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen, folglich mit ihren desfallsigen Ansprüchen sowohl an das Gut, als an die Kaufgeldermasse werden präcludirt werden, und Letztere blos unter die sich gemeldeten Gläubiger vertheilt werden wird.

Polnisch Wartenberg den 3. März 1831.

Das Gerichts-Amt der Tscheschner Kathedral-Kirchen-Güter. Pfeiffer, Justitiarius.

## Bekanntmachung.

Der fortdauernd vorkommende Mißbrauch, welcher bei Ueberweisung armer Kranke zur freien Bade-Kur nach Warmbrunn dadurch geschieht, daß einestheils arme Kranke hierher gesendet werden, deren körperliche Beschaffenheit durchaus nicht den Gebrauch der hiesigen Quellen erlaubt, anderntheils eine Menge Armer ohne alle Subsistenzmittel, in der Hoffnung, nebst freiem Bade auch freien Unterhalt hier zu finden, uns zugesendet werden, veranlaßt die unterzeichnete Standesherrliche Bade- und Brunnen-Administration folgende Bedingungen wiederholt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, unter deren Beobachtung nur die Verabreichung von Freibädern an arme Kranke erfolgen kann.

Jeder dergleichen Bedürftige muß:

1) Seine Armuth durch ein vorschriftsmäßiges obrigkeitliches Armen-Attest darthun. Bei Landbewohnern müssen diese Atteste entweder von ihrer Grundherrschaft, oder dem betreffenden Kreis-Landrath-Amte ausgefertigt seyn, indem auf ein blos dorfgerichtliches Attest keine Freibäder verabreicht werden können.

2) Durch ein ärztliches Attest die Nothwendigkeit des Gebrauchs der hiesigen Bade-Kur bescheinigen.

3) Mit so viel Geldmitteln versehen seyn, als zur Bezahlung der Wohnungsmiethe und des nothdürftigen Unterhalts erforderlich ist, indem eine Aufnahme in die Herrschaftliche Armen-Anstalt nur nach vorhergegangener Zusicherung Seitens des hohen Dominii erfolgen kann und die Mittel der Bade-Armen-Kasse nicht erlauben, jeden Armen daraus unterhalten zu können, und

4) So darf keine Person mit offenen, oder Eckel erregenden Körperschäden und dergleichen Ausschlägen behaftet seyn, indem dergleichen Individuen in die gemeinschaftlichen Bäder, aus leicht begreiflichen Gründen, durchaus nicht zugelassen werden können.

Wir ersuchen demnach wiederholt alle obrigkeitlichen Behörden, Dominien und die Herrn Aerzte so wie alle Diejenigen, welche sich mit dem Gesuch um Aufnahme armer Kranke zur hiesigen Bade-Kur befassen, hierauf gefällige Rücksicht nehmen zu wollen, und uns mit Zusendung armer Kranken, welche nicht mit den vorstehend als erforderlich bezeichneten Attesten und den nöthigen Geldmitteln zum Lebens-Unterhalt versehen sind, zu verschonen, indem nicht nur alle solche Individuen kein freies Bad erhalten können, sondern

auch sofort auf Kosten der betreffenden Commune in ihre Heimath zurückgesendet werden.

Militairpersonen vom Unteroffizier abwärts, erhalten zwar nach der Bestimmung des hohen Dominii Bassin-Bäder nach wie vor unentgeldlich, jedoch müssen dieselben eine Autorisation der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz, zum Empfang ihrer Quartiere produciren, damit auf deren Grund die Commune den ihr dafür zukommenden Servis liquidiren kann.

Die Ertheilung von Freibädern beschränkt sich jedoch lediglich auf die Bassin-Bäder und zwar im sogenannten Leopolds-Bade. Wer die übrigen mannichfachen Kunstbade-Anstalten benutzen will, muß für deren Gebrauch die bestehenden Taxen bezahlen.

Schlüßlich ersuchen wir noch: alle Correspondenz postfrei, so wie unter der Adresse: „An die Standesherrliche Bade- und Brunnen-Administration“, an uns gefälligst gelangen zu lassen, indem die sämmtlichen Bade-Administrations-Angelegenheiten unter dieser Firma von nun an besorgt werden.

Warmbrunn den 1. May 1831.

Die Standesherrliche Bade- und Brunnen-Administration.

---

### Auction.

Es sollen am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, in dem Hause No. 54. auf der Altbüsser-Straße, die zum Nachlasse des Regierungs-Haupt-Kassen-Diener Hartbrich gehörigen Effekten, bestehend in Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 9ten May 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

---

### Bekanntmachung.

Das Material des rechten Seitengebäudes von dem auf dem Hinterdom am Laurentiusplatze sub No. 63 und neue No. 15 gelegenen Grundstücke, soll wegen Baufälligkeit unter der Bedingung der sofortigen Abbrechung, mit Ausschluß des darunter befindlichen Fundaments, auf den 20sten May d. J. Nachmittags 3 Uhr in loco von dem Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Der gerichtliche Häuser-Administrator Hertel.

---

### ☞ Geschäfts-Verkauf. ☜

Eine hierorts seit einigen Jahren bestehende und in der besten Lage sich befindende Kunsthandlung, soll veränderungshalber zu Johanni d. J. gegen Zahlung eines nicht bedeutenden Angeldes verkauft werden. Die sehr vortheilhaften Bedingungen können bei dem Herrn Justizrath Kletschke, Nicolai-Straße No. 7 eingesehen werden. Auswärtige Kaufliebhaber wollen sich an denselben in portofreien Briefen gefälligst wenden.

Spiritus à 80° Tralles wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

---

### Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Petersdorf, Nimptschen Kreises, bietet hierdurch 120 Stück mit Körnern gemästete Schöpse, so wie mehrere 100 Scheffel Saamen- wie gute Eß-Kartoffeln zum billigsten Verkauf an.

v. Hirsch.

---

### Verkaufs-Anzeige.

Zwei sehr wenig gebrauchte Braubüten, eine eiserne Braupfanne, Tische, Bänke und Stühle, zur Schank-Gelegenheit sich eignend, stehen zum Verkauf: Ohlauer Straße No. 2.

---

### Kapitals-Gesuch.

3 bis 4000 Rthlr. werden gegen außerordentliche Sicherheit bei prompter Zinsenzahlung auf ein städtisches Grundstück bald verlangt. Auskunft ertheilt der Commissionair August Herrmann Ohlauer Straße Nro. 9.

---

### Versicherung gegen Hagelschaden.

Dem landwirthschaftlichen Publico beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich, als Agent der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Döllstädt und Gotha, Versicherungs-Anträge zu jeder Zeit in meinem Comptoir annehme. Liegnitz den 12. Mai 1831.

Leitgebel.

---

### Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, (Ring No. 11.) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Rathgeber für alle, welche sich gegen die**
## Cholera morbus
**schützen wollen.**

Nebst Angaben, wie man beim Ausbruche dieser Krankheit sich selbst augenblicklich zweckmäßige Hülfe leisten kann. Nach den neuesten Erfahrungen der russischen Aerzte bearbeitet von einem praktischen Arzte.

Preis geheftet 5 Sgr.

Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge, verliert die Cholera morbus viel von ihrer schrecklichen Wirkung, sobald man sich vorher gehörig über dieselbe belehrt und im Erkrankungsfalle sogleich die zweckmäßigen Mittel ergreift. Ja es wird behauptet: daß Personen, welche ohne Furcht die nöthigen Vorbeugungs-Mittel befolgen, gänzlich von dieser Krankheit befreit bleiben.

Es ist demnach Jedermann die obige, von einem praktischen Arzte herausgegebene Schrift nicht dringend genug zu empfehlen, da dieselbe sich so gründlich als belehrend über den Gegenstand ausspricht und die Krankheit unsern Grenzen immer näher rückt.

Der Preis ist so niedrig gestellt, daß der Ankauf in keiner Haushaltung schwer fällt.

---

# Verlags-Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

## Malkolm. Eine Norwegische Novelle.
Von Henrich Steffens.
2 Bände. 8. 1831.

Auch die Herausgabe dieses Werkes, können wir als nahe bevorstehend, ankündigen. Der zweite Band ist bereits in der Druckerei, und es wird unausgesetzt daran gearbeitet.

---

Der 4te (letzte) Band von den

## Denkwürdigkeiten einer Frau von Stande, über Ludwig XVIII., seinen Hof und seine Regierung.
Aus dem Französischen übersetzt von
**Karl Schall.**
8. 1831.

mit Königl. Preußischer Censur in Berlin gedruckt, ist bereits fertig, und wird binnen Kurzem ausgegeben werden. Dieser 4te Band ist ganz besonders reichhaltig und wichtig; er commentirt das Ministerium Polignac und die darauf erfolgten Juli-Tage in Paris. Das ganze Werk ist das erste und bisher alleinige zur Geschichte der Restauration bis zum Tode Ludwig XVIII. und deshalb von großem Interesse.

---

Philologen und Allen welche für alte Geschichte und Geographie sich interessiren, wird die Nachricht wichtig seyn, daß so eben fertig geworden ist:

Tabula, qua Graecia superior, qualis tempore belli Peloponnesiaci ineuntis fuit, descripta est a C. Odofredo Müller. Royal Folio.

Hiezu gehört:

Zur Karte des nördlichen Griechenlands. Eine Beilage zu den Geschichten Hellenischer Stämme und Städte, von K. O. Müller. gr. 8.

Diese Karte ist von J. und C. Walker in London gestochen und dort auch gedruckt, und sie ist als Fortsetzung der früher bei uns erschienenen:

**Karte des Peloponnes während des Peloponnesischen Krieges von K. O. Müller und gestochen von K. Kolbe in Berlin.**
Preis 18 Gr.

zu betrachten.

Die Karte ist von London bereits abgesandt, und wir erwarten sie binnen Kurzem.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

---

### Literarische Anzeige.

Bei L. Michelsen in Leipzig ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

## die Cholera morbus
oder kurze Geschichte des Ursprunges und Verlaufes der Indischen epidemischen Brechruhr wie sie seit dem Jahre 1817 geherrscht hat, nebst ihrer Heilart und den gegen sie schützenden Vorsichts-Maßregeln für Gebildete aller Stände dargestellt von einem praktischen Arzte. 8. geh. 15 Sgr.

Diese Schrift hat den Zweck den Leien in der Medicin über eine Krankheit und deren Vorsichts-Maßregeln zu belehren, die jetzt das allgemeine Interesse so sehr in Anspruch nimmt, und die, wie man nicht ohne Grund fürchtet, wohl auch zu uns kommen könnte.

---

### Literarische Anzeige.

Bei Gödsche in Meissen ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

## Der Militair-Arzt im Felde und in Garnison,
oder die Kunst, die Gesundheit des Kriegers zu erhalten und wieder herzustellen, nebst Abhandlung über Aushebung der Rekruten. Für Militair- und Commun-Behörden und Militair-Aerzte, so wie für Soldaten und Communal-Gardisten. Herausgegeben von einem Militair-Arzte. 8. geh. 20 Sgr.

**Der entlarvte Jesuit.**
Die verabscheuungswerthen Grundsätze und Lehren der Jesuiten, aus ihren eigenen Schriften geschöpft und die Jesuiten als Königsmörder dargestellt durch L. v. Alvensleben. 2te verbesserte Auflage. 8. geh. 19 Sgr.

**Ungarische Paprika.**
Eine Sammlung volksthümlicher Charakterzüge und belustigender Anekdoten. 8. geh. 25 Sgr.

**Satyrische Geisselhiebe,**
Betrachtungen und Bemerkungen über Personen und Ereignisse der neuesten Zeit. 8. geh. 15 Sgr.

Waaren-Anzeige.
Feine Gewürz-Chocolade das Pfd. 8 Sgr.
Feinste Gewürz-Vanillen-Chocolade das Pfd. 10 Sgr.
Feine Vanillen-Chocolade d. Pfd. 14 Sgr.
Extra feine Vanillen-Chocolade das Pfd. 20 Sgr.
Feinsten präparirten Cacao oder Gesundheits-Chocolade ohne Gewürz und Zucker das Pfd. 12 Sgr.
Süße Gesundheits-Chocolade das Pfd. 10 Sgr., bei Abnahme von mehreren Pfunden mit Rabatt.
NB. Alle Sorten sind nach schwerem Gewicht gepackt und entweder mit meinem Pettschaft versiegelt oder im Umschlag mit meinem Namens-Stempel versehen.

**Aromatischer Wein-Senf**

von vorzüglich feinem und angenehmen Geschmack die halbe Champagner-Flasche 5 Sgr. incl. Glas, das große Quart 10 Sgr., bei größerer Abnahme mit Rabatt.

Französischer Wein-Essig
wegen seiner Dauerhaftigkeit und Reinheit zum Einlegen und sonstigen Gebrauch sehr zu empfehlen, das große Quart 5 Sgr.

Aromatischer Wein-Essig
das große Quart 5 Sgr.

Bischoff und Cardinal-Essenz
sehr beliebt wegen ihres feinen angenehmen Geschmacks das Fläschen 5 Sgr. Zu 4 bis 5 Flaschen Wein hinlänglich um guten Bischoff oder Cardinal zu bereiten.

Feinen weißen Arac die Flasche 15 Sgr., die halbe $7\frac{1}{2}$ Sgr., sehr guten Rum die Flasche 10 Sgr., die halbe 5 Sgr., feinstes Provencer-Oel in großen und kleinen Flaschen, bestes Content- oder Chocoladen-Mehl das Pfd. 7 Sgr., neue marinirte Heeringe mit mar. Zwiebeln das Stück $1\frac{1}{4}$ Sgr., Brenn- und Politur-Spiritus, feinstes raffinirtes Brenn-Oel, Perl-Sago, Zucker, Coffee, mehrere Sorten feine Thee's, feinste krystallisirte Vanille und alle andere Gewürze und Specerei-Waaren von vorzüglichster Qualität zu den möglichst billigsten Preisen.

Varinas-Canaster von Prätorius & Brunzlow in Berlin, in Pfund-Paqueten à 12, 15, 20, 25, 30 und 40 Sgr., mehrere Sorten Paquet-Tabacke aus den Fabriken von Ermeler & Comp., Justus, Wigaad, Nathusius rc. und loose Tonnen-Canaster zu beliebigen Preisen empfiehlt zu geneigter Berücksichtigung

**H. Haveland,**
am Neumarkt Nro. 1. (steinerne Bank.)

---

**Frischen geräucherten Lachs**

pr. Pfd. 12 Sgr., frischen marinirten Lachs pr. Pfd. 10 Sgr., marinirten Aal, marinirte Bratheeringe und Bricken offerirt

**G. B. Jäkel,**

## TABAK-OFFERTE

Unterm 22sten v. Mts. hatten wir die Ehre unsern werthen Abnehmern anzuzeigen: daß wir unser „Holländisch Blättchen" wegen Wohlfeilheit des Varinas-Canasters verbessert hätten.

Diese Verbesserung haben wir jetzt auch bei nachstehenden Sorten eintreten lassen, als: bei unserm

**Geschnittenen Varinas-Canaster in Paketen,** No. 1, 2, 3 und 4, das Pfund 40, 30, 24 und 20 Sgr.
**Florida-Canaster** das Pfund 16 Sgr.
**Cigarren-Canaster** „ „ 12 Sgr.
**St. Thomas-Canaster** „ „ 10 Sgr.
**Königs-Canaster** erste Sorte, 9 Sgr.
**Krug und Hertzog** das Pfund 8 Sgr.

und sind fest überzeugt, damit den, diesen Sorten bisher zu Theil gewordenen Beifall noch zu vergrößern.

Breslau den 14ten May 1831.

Die Taback-Fabrik
**Krug und Hertzog,**
Schmiedebrücke No. 59.

---

☞ **Für die Oeconomie** ☜

*** als ganz ausgezeichnet billig ***
empfehle ich in jeder beliebigen Quantität um aufzuräumen den preußischen Scheffel
gut gereinigten weißen Klee-Saamen Abgang 2 Rthlr. und ebenfalls
gut gereinigten rothen Klee-Saamen-Abgang $2\frac{1}{3}$ Rtlr.
Ein genauer Vergleich und Ansicht zwischen dem reinen Klee und dessen Preise wird diese meine besondere Empfehlung rechtfertigen

F. Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

---

☞ An die Oeconomie. ☜

Ackerspargel oder Knörich, Senf, bestens gereinigten weißen und rothen Saamen-Klee, so wie engl. Raigraß empfiehlt äußerst billig

Friedrich Gustav Pohl.

---

Frische Braunschweiger und Berliner Cervelat-Wurst empfing und offerirt

Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

---

**Sämerei-Offerte.**

Rothen und weißen Kleesaamen, neuen Rigaer Leinsaamen, französische Luzerne, Esparzette, Knörich, Runkelrüben-Saamen, Englisch und Französisch Raygras, Honiggras, so wie weißen und rothen Klee-Saamen-Abgang, alles von erprobter Keimfähigkeit, empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Carl Fr. Keitsch,**
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

*** Feinste Rosenmilch, ***

approbirtes Mittel Sommersprossen und Hautflecken für immer zu vertilgen, empfing in Commission und verkauft das Flaçon mit Gebrauchsanweisung 10 Sgr.

J. A. Breiter in Breslau,
Oderstraße No. 30.

Dieses, aus den wirksamsten und feinsten Ingredienzien zusammengesetzte Parfüm, wirkt schnell, stärkend und belebend auf die Organe der Haut und ertheilt allen damit gereinigten Theilen den angenehmsten Rosengeruch, der von keinem Parfüm dieser Art und wäre er noch so theuer, übertroffen wird.

Aecht englische Schaaf-Scheeren

Trokar für Rind- und Schaafvieh und Tyroler abgestimmte Vieh-Glocken, empfiehlt zu billigen Preisen

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Kauf-Loose

zur 5ten Classe 63ster Lotterie, deren Ziehung am 17ten May anfängt, und Loose zur 13ten Courant-Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polaken.

Bekanntmachung.

Es ist am 10ten May c. Nachmittags zwischen 3 bis 5 Uhr in dem Hause No. 51 auf der Albrechts-Straße dem in Berufs-Geschäften abwesenden Eigenthümer mittelst gewaltsamen Einbruchs eine bedeutende Summe Geldes und außerdem noch folgende Sachen, nämlich: eine goldene Repetir-Uhre, eine goldene Erbsenkette, ein Paar goldene Ohrringe mit Granaten, eine viereckige silberne Medaille, 1¼ Zoll im Quadrat groß, etwas dicker als ein Achtgroschenstück und an einer Ecke mit einem Henkel, eine ungewöhnlich große silberne und vergoldete Medaille, von welcher jedoch die Vergoldung schon abgenutzt, einige silberne Türkische Medaillen mit Hieroglyphen und ein Paar goldene Armbänder mit goldenem Schloß und mit Steinen von Amatist besetzt, entwendet worden.

Wer die Herbeischaffung des geraubten Gutes oder doch wenigstens die Ermittelung des Thäters bewirkt, hat unter Verschweigung seines Namens, eine dem Entwendeten erst nach Rückkehr des Eigenthümers zu ermittelnden Betrage, angemessene Belohnung von demselben unfehlbar zu gewärtigen.

Breslau am 10ten May 1831.

Zum Woll-Auslegen zu vermiethen zwei sehr große Zimmer im 1sten Stock vorn heraus No. 57. am Ringe.

Verlorne Lotterie-Loose.

Zur 5ten Klasse 63ster Lotterie sind folgende ¼ Loose sub No. 18799 ¼ Lit. b., 21869 ¼ a., 83301 ¼ d. abhanden gekommen und werden die etwa darauf treffenden Gewinne nur den rechtmäßigen Inhabern der erstern vier Klassen ausgezahlt werden.

C. G. Schild,
Lotterie-Untereinnehmer in Strehlen.

Vermiethungen.

1) In der Langenholzgasse No. 2 drei Stuben drei Stiegen hoch.
2) Ohlauer Straße No. 6, in der Hoffnung, zwei Stuben 4 Stiegen hoch.
3) Taschenstraße No. 4 zwei Wohnungen im Hofe.
4) Auf dem Langeschen Abtrocken-Platze am Ohlauer Thore zwei Wohnungen.
5) Vor dem Ohlauer Thore im Jäckelschen Bade zwei Wohnungen.
6) Hummerei No. 16 eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Küche, eine Stiege hoch.
7) Heilige Geistgasse No. 13, an der Prommenade, eine Wohnung von 7 und mehreren Zimmern nebst Stallung und Zubehör, eine Wohnung von vier Zimmern, eine desgleichen von zwei Zimmern nebst Zubehör.
8) Schuhbrücke No. 36 eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör,

sind zu vermiethen und das Nähere zu erfragen: Oderstraße No. 16 beim Kaufmann Groß.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf York v. Wartenburg, von Kauer; Hr. v. Frankenberg, von Borislawitz; Herr von Willisen, Oberstlieutenant, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. v. Notz, Ober-Forstmeister, von Berlin; Hr. Graf v. Pückler, von Thomaswaldau; Hr. Flögel, Ober-Landes-Gerichts Rath, von Ratibor; Hr. Troost Simons, Konsul, von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Herr Hille, Stifts-Arzt, von Dresden; Hr. v. Ridies, Partikulier, Schauspielerin Schreiber, beide von Wien; Hr. Hüttner, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Gellhorn, von Hirschberg; Hr. Schuberth, Schullehrer, von Lubetzko. — Im goldnen Schwerdt: Herr Lembke, Kaufmann, von Friedrichsham. — Im goldnen Baum: Hr. Ziegler, Kaufmann, von Lissa. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Böring, Kaufmann, von Hagen; Hr. Reymann, Chirurgus, von Oppeln; Hr. Böhm, Kaufm., von Brieg; Hr. Haber, Kaufmann, von Neisse. — Im weißen Storch: Hr. Steinitz, Hr. Leopold, Kaufleute, von Ratibor; Hr. Sternberg, Kaufmann, von Kempen. — In der goldnen Krone: Hr. Kurtz, Dokt. Med., von Frankenstein. — Im rothen Löwen: Herr Ruprecht, Gutsbesitzer, von Illnisch. — In der gr. Stube: Hr. Lips, Steuer-Einnehmer, Hr. Böhm, Kaufmann, beide von Bolkenhain; Hr. Weinkopp, Kaufmann, von Grottkau.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.